

PAL-LIFE Interessengruppe zur Verbesserung der Palliativversorgung weltweit

Die globale Situation

Man geht davon aus, dass jährlich über 40 Millionen Menschen eine Palliativversorgung benötigen, und der Bedarf wird aufgrund der Alterung der Bevölkerung, der globalen Verbreitung nicht übertragbarer Krankheiten und der Hartnäckigkeit anderer chronischer und infektiöser Krankheiten weltweit steigen.¹

Mehr als 40 Millionen
Menschen benötigen jährlich
eine Palliativversorgung

PAL-LIFE-Projekt

Die Päpstliche Akademie für das Leben (PAV) betrachtet die Palliativbewegung als die menschlichste Antwort auf die Bedürfnisse von schwerkranken und sterbenden Kindern, Erwachsenen und gebrechlichen älteren Menschen, um sicher zu stellen, dass sie bis zum Ende betreut werden können. Im Jahr 2017 startete sie das internationale Projekt "PAL-LIFE: International Advisory Working Group on Diffusion and Development of Palliative Care in the World".²

PAL-LIFE berief
eine Ad-hoc-Gruppe aus
13 führenden Palliativexperten

Das PAL-LIFE-Projekt berief eine **Ad-hoc-Gruppe, die sich aus 13 führenden Palliativexperten** zusammensetzt. Sie wurden ausgewählt aufgrund ihrer fachlichen Kompetenz, der Teilnahme an Anwaltschaft zur öffentlichen Unterstützung der Palliativversorgung und als Vertreter verschiedener geografischer Regionen und unterschiedlicher beruflicher Hintergründe.

Ziel des PAL-LIFE-Projekts ist es, das gesellschaftliche und kulturelle Bewusstsein für die Existenz der Palliativversorgung zu schärfen und den Dialog und die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Akteuren bei der Entwicklung und Umsetzung der Palliativversorgung zu fördern. Das Ziel ist die weltweite Verbesserung der Behandlung und Betreuung von Patienten mit lebensbegrenzenden Erkrankungen und deren Familien auch unter Berücksichtigung der verschiedenen Religionen.

White Paper zur globalen Verbesserung der Palliativversorgung

Während des ersten Treffens der PAL-LIFE Ad-hoc-Gruppe entwickelten die Teilnehmer die Grundlage für eine globale Strategie zur Palliativversorgung für die Päpstliche Akademie für das Leben, die Pläne zum Entwurf einer Stellungnahme enthielt: das **White Paper zur globalen Verbesserung der Palliativversorgung**. Dieses White Paper zielt darauf ab, die **wichtigsten Empfehlungen an die verschiedenen Akteure** vorzustellen, die auf der ganzen Welt an der Entwicklung der Palliativversorgung beteiligt sind.

¹ World Health Assembly Resolution WHA 67.19. *Strengthening Palliative Care as a Component of Comprehensive Care throughout the Life Course*.

² Nunziata Comoretto, „PAL-LIFE Project: International Advisory Group on Diffusion and Development of Palliative Care in the World“: *First Meeting Report, Journal of Palliative Medicine*, 20.9 (2017), 913-14
<https://doi.org/10.1089/jpm.2017.0237>.

Ausgewählte Empfehlungen für die Akteure

Politische Entscheidungsträger

Die Politik muss den gesellschaftlichen und ethischen Wert der Palliativversorgung anerkennen und die bestehenden Strukturen, Vorgehensweisen und Messungen von Ergebnissen zur Gesundheitsversorgung modifizieren, um weltweit allen Patienten mit fortschreitenden chronischen Erkrankungen vor dem Tod einen Zugang zur Palliativversorgung zu ermöglichen.

Universitäten (Akademien)

Alle Universitäten, die sich mit der Ausbildung von Personal im Gesundheitswesen beschäftigen (für Ärzte, Krankenpflegepersonal, Apotheker, Sozialarbeiter, Seelsorger, usw.), sollten eine palliative Ausbildung als Pflichtkurs schon in den ersten Ausbildungsabschnitten anbieten.

Apotheker

Apotheker sollten daran arbeiten, effiziente Mechanismen für die sonst auch unübliche Herstellung von nicht standardisierten Darreichungsformen bereitzustellen und sollten Wege finden, diese für den Patienten verfügbar und zugänglich zu machen, insbesondere wenn es im jeweiligen Land keine generischen/preiswerteren Rezepturen gibt.

Berufsverbände & Gesellschaften

Berufsverbände und -gesellschaften sollten auch die Interessenvertretung und die Eingliederung regionaler und globaler politischer Rahmenbedingungen und Erklärungen wie die WHA Palliative Care Resolution 2014, die Universal Health Coverage (Allgemeine Gesundheitsabsicherung), die Ziele für nachhaltige Entwicklung und die Non-Communicable Diseases Declaration (Erklärung über Nicht-übertragbare Krankheiten) unterstützen.

Pharmazeutische Behörden

Morphium ist das bevorzugte Medikament zur Behandlung von mittelschweren/starken Schmerzen bei Krebserkrankungen und sollte verfügbar gemacht werden, insbesondere die schnell freisetzende orale Darreichungsform. Andere Opioide sind hilfreich, sollten aber nicht das Morphinum ersetzen.

Massenmedien

Die Massenmedien sollten an der Schaffung einer Kultur des Verständnisses über fortgeschreitende Krankheiten und die Rolle der Palliativversorgung während der gesamten Erkrankung beteiligt sein.

Internationale Organisationen

Die WHO-Mitgliedstaaten sollten Strategien und Verfahren zur Umsetzung der WHA-Resolution 67/19 als integralen Bestandteil ihrer Strategien zur Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung erarbeiten und dabei den Bedürfnissen von Kindern und älteren Menschen besondere Aufmerksamkeit schenken.

Religiöse Einrichtungen, spirituelle Gruppen

Religiöse Führungskräfte und Organisationen sollten sich für die Einbeziehung der Spiritual Care in die Palliativversorgung auf lokaler, staatlicher und nationaler Ebene einsetzen. Sie sollten die Entwicklung von professionellen Spiritual Care Experten oder Seelsorgern sicherstellen und sich für ihren dauerhaften Einsatz in allen Gesundheitsbereichen stark machen.

Krankenhäuser und Gesundheitszentren

Jedes Krankenhaus und jedes Gesundheitszentrum sollte einen erschwinglichen Zugang zur palliativmedizinischen Grundversorgung mit Medikamenten gewährleisten, insbesondere zu Opioiden wie Morphinum, das auf der Liste der unentbehrlichen Arzneimittel der WHO steht.

Patienten & Patientengruppen

Für palliativmedizinische Patienten wäre eine Kampagne zur Gesundheitskompetenz (health literacy) sehr wichtig, damit die Palliativversorgung bei allen schweren oder lebensverkürzenden Krankheiten einbezogen werden kann.

Gesundheitspersonal

Alle in der Palliativversorgung Tätigen sollten eine dem Beruf und dem Grad ihrer Beteiligung an der Palliativmedizin entsprechende Zertifizierung erhalten und gleichzeitig aktiv an Weiterbildungsmaßnahmen teilnehmen, um die für die Zertifizierung erforderlichen Kompetenzen zu entwickeln.

Philanthropische Organisationen & Wohltätigkeitsorganisationen

In der Palliativversorgung tätige Einzelpersonen und Organisationen müssen sich engagieren, müssen ausbilden und dafür eintreten, dass philanthropische Organisationen und Wohltätigkeitsorganisationen die Entwicklung und Umsetzung der Palliativversorgung unterstützen. Zu den empfohlenen Finanzierungsbereichen gehören die Aus- und Weiterbildung aller im Gesundheitswesen Tätigen im Bereich der Palliativversorgung, die Überarbeitung der staatlichen Gesundheitspolitik in Richtung Palliativversorgung, die Bereitstellung von schmerzlindernden Medikamenten, die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für den Bedarf an Palliativversorgung, die Unterstützung von Versorgungsmodellen für zu Hause, in Krankenhäusern und Hospizen.

Berufsverbände & Gesellschaften außerhalb der Palliativversorgung

Menschenrechtsorganisationen sollten ermutigt werden, bestehende Erklärungen zu berücksichtigen und Strategien umzusetzen, deren Ziel es ist, die Entwicklung der Palliativversorgung im Rahmen der Menschenrechte weltweit voranzutreiben.